

Kreativ in Kesselstädter Nächten

Kesselstadt (mb). Warmes Kerzenlicht scheint durch das Fenster auf die Willstätter Straße. Es ist bereits spät in der Nacht, man erkennt schemenhaft eine junge Frau hinter der Scheibe und fragt sich, was sie da wohl zu solch unmenschlichen Zeiten noch treibt.

„Heute kläre ich das endlich mal auf“, schmunzelt Christiane Gref, die gar nicht so geheimnisvoll wirken will, im Gespräch mit dem Stadtjournal. Nicht selten beobachtet sie durch ihr Fenster, wie Passanten stehen bleiben und zu ihrem erleuchteten Zimmer hinauf sehen. „Manchmal winke ich ihnen zu, aber zurückgewunken hat bis jetzt noch keiner.“ Vielleicht ändert sich das ja nun.

Die 31-jährige hat ein außergewöhnliches Hobby. Sie schreibt Kurzgeschichten und das mit zunehmend großem Erfolg. Sechs ihrer Geschichten sind bereits in Sammelbänden des Intrag-Verlages erschienen, und derzeit arbeitet sie an ihrem ersten großen Roman. „Schattengötter“, so der vorläufige Arbeitstitel des Fantasythrillers, handelt von übersinnlichen Phänomenen.

Auch ihre Kurzgeschichten spielten bislang alle im Fantasy- oder Horrorebereich. Das liegt daran, dass die Geschichten stets im Rahmen von Wettbewerben im Internet entstanden sind, die sehr strenge Inhaltsvorgaben beinhalten. „Aber außer Liebesgeschichten schreibe ich eigentlich alles“, erklärt die leidenschaftliche Autorin, die in der Woche an die 20 Stunden mit Schreiben beschäftigt ist.

Natürlich nach der Arbeit. Das Internet war es letztendlich auch, das die Lust am Fabulieren bei Gref geweckt hatte. Sie surfte durch Seiten für junge Autoren und nahm eher spontan an einem Wettbewerb, der „Storyolympiade“, teil. Hier kam sie bis in die Endrunde und schied dann leider kurz vor dem Ziel aus.

„Dieser Erfolg, mit dem ich gar nicht gerechnet hätte, hat mich animiert, weiter zu machen“, erinnert sich Gref an ihre Anfänge.

Über die Suchmaschine Google fand sie nach weitere Seiten

mit Wettbewerben, an denen sie teilnahm. Während einer Schreibblockade halfen ihr die drei Ws abermals. „Befreundete Autoren in einem Forum erklärten mir, dass bei einer Schaffenskrise die Ablenkung das A und O sei“, also setzte sich Gref an den PC und begann, sich als absoluter Neuling auf diesem Gebiet mit der Erstellung einer eigenen Homepage zu befassen. Passenderweise wählte sie „autorenkrise.de“ als Namen für ihren Internetauftritt. Die Ablenkung half ihr tatsächlich. Die erste Geschichte, die sie nach ihrer Blockade verfasste, wurde direkt veröffentlicht. Die Homepage gibt es trotzdem noch.

Im November konnte man Gref in Großkrotzenburg zum zweiten Mal bei einer Lesung erleben. Sie trug einer begeisterten Zuhörerschaft zwei ihrer Kurzgeschichten vor und bewies, dass sie es versteht, den Lesern spannende und gute Unterhaltung zu bieten. Wer also in Zukunft an der Willstätter Straße vorbei läuft und Christiane Gref bei Kerzenschein am Fenster sitzen sieht - nur Mut, einfach mal winken - sie freut sich.

www.autorenkrise.de



Ein Blick hinter das Fenster. Hier denkt sich Gref in langen Nächten ihre Geschichten aus.